

Limmattaler Zeitung
8953 Dietikon
058/ 200 57 57
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'176
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 536.011
Abo-Nr.: 1077899
Seite: 33
Fläche: 54'787 mm²



Seit einem Jahr ist Vincent (6, Mitte) anfallsfrei – eine Erleichterung. Auch für Emilia (3, l.) und Charlotte Wigger (r.). CHRIS ISELI

«Ich wünsche mir, dass die Epilepsie weggeht»

Krankheit Vincent hat eine seltene Form der Epilepsie - dagegen helfen keine Medikamente

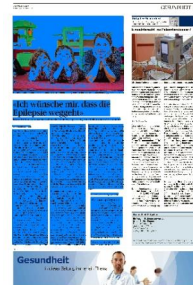
VON SILVANA SCHREIER

Sechs Jahre alt, aufgeweckt und manchmal auch ein bisschen frech. Das ist Vincent. Vincent hat ein schwieriges Jahr hinter sich. Anmerken tut man ihm das nicht. Vincent schwimmt gerne, gerade hat er das vierte Abzeichen, «den Seehund», bekommen. Vincent liebt Dinosaurier: «An meinem letzten Geburtstag hab ich eine Dino-Party gemacht.» Vincent geht in die erste Klasse und lernt gerade Schreiben. Diese Seite

von Vincents Leben ist für alle sichtbar, ganz gewöhnlich und durchschnittlich.

Die unsichtbare Seite hingegen hat es in sich: Ende April 2014, Vincent sollte schlafen gehen, zuckte und verkrampfte sich der Junge plötzlich in seinem Bett. Die Eltern riefen sofort den Krankenwagen, dieser brachte sie direkt ins Krankenhaus. Mehrere Untersuchungen später stand fest: Vincent hat Epilepsie (siehe Kasten), eine seltene noch dazu. Seine Form heisst myoklonisch-

astatische Epilepsie. «Sie tritt ausschliesslich bei Kindern im Alter zwischen sieben Monaten und sechs Jahren auf», erklärt Judith Kröll, Leiterin der Klinik für Kinder und Jugendliche der Schweizerischen Epilepsie-Klinik der Klinik Lengg. Die myoklonischen Anfälle äussern sich in Zuckungen. Bei einem astatischen Anfall sackt das Kind plötzlich in sich zusammen und fällt hin. Kröll: «Das Verletzungsrisiko ist bei



Limmattaler Zeitung
8953 Dietikon
058/ 200 57 57
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'176
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 536.011
Abo-Nr.: 1077899
Seite: 33
Fläche: 54'787 mm²

dieser Epilepsie-Art sehr hoch.»

Im September 2014 wurde es so schlimm, dass der Junge drei Tage auf der Intensivstation des Kinderspitals verbringen musste. «Das war furchterregend. Er hatte einen Anfall nach dem anderen», erzählt Charlotte Wigger, Vincents Mutter. Glücklicherweise hat sein Gehirn keine Schäden davongetragen. «Man sieht Vincent die Epilepsie zwar nicht an, aber er hat schon einige motorische Schwierigkeiten.» In den letzten Monaten habe er aber dank der Ergotherapie grosse motorische Fortschritte gemacht. Ein Erfolg: «Vincent kann jetzt den Stift korrekt halten. Das ist sehr wichtig für die erste Klasse!», sagt Charlotte Wigger.

Die Medikamente, die Vincent gegen seine Epilepsie einnehmen muss, wirken nicht. Also verschrieben ihm die Ärzte ein Beruhigungsmittel. Damit beserte sich sein Zustand zwar, doch der Junge war nicht mehr wiederzuerkennen: «Wenn er mittags nach Hause kam, wollte er nur noch schlafen», erzählt seine Mutter. Vincent mochte nicht mehr essen, nicht mehr spielen. Eine Spezialistin vom Kinderspital hatte die rettende Idee: die ketogene Diät. Sehr fettreich, sehr eiweissreich, aber fast keine Kohlenhydrate. «Diese Diät ahmt im Körper den Zustand des Fastens nach», erläutert Kröll. Dann gewinnt der Körper die Energie nicht mehr aus dem Zucker, sondern aus dem Fettabbau. So kommt es zu einem Anstieg der

Ketonkörper im Blut. Diese ersetzen auch die Glukose als Hauptenergielieferant des Gehirnstoffwechsels.

Unangenehm, aber es wirkt

Das klingt simpel, ist jedoch eine riesige Umstellung: Kohlenhydrate hat es fast überall drin, auch in Gemüse und Früchten. Vincent ernährt sich nach der «Modifizierten Atkins Diät», einer abgeänderten Form. Trotzdem: «Wir mussten lernen, neu zu kochen», erzählt die Mutter. Pro Tag darf Vincent 25 Gramm Kohlenhydrate essen. «Das ist nicht mal ein ganzer Apfel!» Dafür isst Vincent viel Fleisch, Fisch und Käse. Am liebsten habe er aber spezielles Proteinbrot mit einem Schoggi-Brotaufstrich: «Wir machen den Aufstrich selbst und immer die doppelte Menge.» Nicht nur die Essensumstellung macht der Familie zu schaffen: Charlotte Wigger könne momentan nicht arbeiten, damit sie sich um Vincents Diät kümmern konnte.

Die Diät ist für den Sechsjährigen kompliziert, unangenehm und unfair. Während seine Schulkameraden Süssigkeiten und Chips zum Znüni essen, muss Vincent verzichten. Noch immer ist Vincent, wie er selbst sagt, jeden Abend «fix und foxy». Er brauche mehr Schlaf als seine jüngere Schwester Emilia, sagt die Mutter.

So aufwendig die Diät auch ist, sie wirkt: Vor einem Jahr hat Vincent seine Ernährung umgestellt, seither hatte er keinen einzigen Anfall mehr. Er gilt als

«anfallsfrei». Nächstes Ziel ist «krankheitsfrei». Bis dahin ist es noch ein weiter Weg: «Wir müssen die Diät jetzt noch mindestens ein Jahr lang weitermachen. Dann können wir gemeinsam mit den Ärzten schauen, ob wir die Medikamente weiter reduzieren können», erklärt die Mutter. Eine konkrete Prognose gibt es nicht. Seine Eltern hoffen, dass er mal ein eigenständiges Leben führen kann. Judith Kröll von der Schweizerischen Epilepsie-Klinik sagt: «Viele Betroffene mit dieser Epilepsie-Form werden bis zum Teenageralter anfallsfrei.» Vincent will nur eines: «Ich wünsche mir, dass die Epilepsie weggeht.»

CHRONISCHE KRANKHEIT

Was ist Epilepsie?

Epilepsien sind zeitlich begrenzte Funktionsstörungen des zentralen Nervensystems. Sie äussern sich in Anfällen, also in einer vorübergehenden Fehlfunktion der Hirnnervenzellen. Diese sind je nach Form unterschiedlich. Epileptische Anfälle können bei jedem und in jedem Lebensalter auftreten. Ein einzelner Anfall bedeutet noch keine Epilepsie. Erst wenn sich die Anfälle wiederholen, spricht man von einer Epilepsie. In der Schweiz sind 70 000 Personen von Epilepsie betroffen, davon 15 000 Kinder.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.epi-suisse.ch.